

## Recenzijos

### CORNELIA FEYER. REZENSION ÜBER DAS LEHRBUCH FÜR GERMANISTIKSTUDIERENDE

#### Gegenwartsdeutsch I / II

(Justina Daunorienė / Virginija Masiulionytė / Lina Plaušinaitytė)

Das von Justina Daunorienė, Virginija Masiulionytė und Lina Plaušinaitytė gestaltete und herausgegebene Lehrwerk *Gegenwartsdeutsch* stellt ein, wie die Autorinnen selbst sagen, zweibändiges „themenbezogenes Lehr und Arbeitsbuch“ (Vorwort/Bd. 1) dar, das sich v. a. an litauische Studierende der Germanistik bzw. an Studierende anderer Studiengänge mit sehr guten Deutschkenntnissen richtet. In die vorliegende Fassung sind Evaluierungsergebnisse aus Umfragen zur Lerner- und Benutzerfreundlichkeit des Lehrwerks eingeflossen, dementsprechend anspruchsvoll ist es auch konzipiert.

Das Lehrwerk hat die Zielsetzung, den Studierenden sprachliche wie auch soziokulturelle Kompetenz anhand ausgewählter Themenbereiche zu vermitteln bzw. deren Entwicklung schriftlich, mündlich wie auch auditiv sowohl im rezeptiven wie auch im produktiven Bereich zu ermöglichen. Auch die **inhaltliche Ausrichtung** trägt diesem Anspruch Rechnung: Band 1 setzt sich thematisch – aus österreichischer Sicht leider ausschließlich – mit dem *Bildungswesen in Deutschland* auseinander (cf. z. B. Bd. 1, S. 49), wobei eine durchaus anspruchsvolle Auseinandersetzung von EinzellerIn und LernerInnen-Gruppen mit der Kontrastierung der Bildungssysteme im Heimatland und im Land der zu erlernenden Fremdsprache verlangt wird (cf. z. B. Bd. 1, S. 8). Band 2 legt den Fokus sehr aktuell auf die *Moderne Kommunikation* unserer Informationsgesellschaften in ihrer ganzen Bandbreite vom Handy bis zum Chat im Internet und scheut auch nicht davor zurück, kontroversielle Themen wie, ‚Computersucht‘ aufzugreifen, was den Band sicherlich für die LernerInnen thematisch noch ansprechender werden lässt. Dies liegt wohl auch daran, dass das Rahmenthema den Zeitgeist trifft und im Lehrwerk – nicht nur für LernerInnen – interessantes Textmaterial und spannende Themenwelten wie unter anderem z. B. aktuelle Infos zum Handy und Computermarkt (cf. Bd. 2, S. 21), ‚Tipps für Computerfreaks‘ (Bd. 2, S. 34) oder zur historischen Entwicklung der EDV (cf. Bd. 2, S. 29) geboten werden, was sich auch in den unterschiedlichsten integrierten **Textsorten** widerspiegelt. So findet sich z. B. in Bd. 2 (S. 28) ein Test, über den die Lernenden ihr Computerwissen abfragen können, wodurch konkret aktuelle Themen angesprochen und über eine interaktive Textsorte ‚Quiz‘ eingearbeitet werden. So wird gelungen das LernerInneninteresse getroffen und ein Motivationsimpuls zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema in der Fremdsprache gesetzt.

In beiden Bänden findet sich eine Vielzahl von in sich substrukturierten Themenblöcken. Beide Lehrwerk-Teile zeichnen sich durch reichhaltiges und v. a. auch aktuelles Text- und Übungsmaterial aus, das nach dem „Prinzip rezeptiv → reproduktiv → produktiv“ (Vorwort / Bd. 1) angeordnet wurde. Am Ende jedes Bandes findet sich schließlich eine Gesamtwiederholung als sinnvolle Abrundung des Gelernten bzw. zur Reaktivierung von Überblicks- und Detailwissen und als Kontrollinstrument für das autonome Lernen.

Sowohl thematisch wie auch grammatikalisch und stilistisch werden hohe Ansprüche an LehrerInnen und Lernende gestellt, die das Lehrwerk von vergleichbaren Werken abheben. Es wird mit aktuellen, modernen Themen gearbeitet, das LernerInneninteresse wird geschickt über die ausgewählten (Sub)Themen geweckt: So finden sich z. B. durchaus Texte, die man nicht unter didaktischer Zielsetzung, sondern aus inhaltlichen Gründen nicht nur als SprachlernerIn aus Interesse liest (cf. den Text zur Geschichte des Internet Bd. 2, S. 37, jenen zur Geschichte der Universitäten, Bd. 1, S. 51, oder den Text zum Rollenverhalten aus Bd. 1, S. 46). Auch die eingeforderten **Researcharbeiten**, wie z. B. der Auftrag, im Wörterbuch Soziologie über die Begrifflichkeit des Terms ‚Informationsgesellschaft‘ zu recherchieren, stellen hohe Anforderungen an die Sach- und Fachkompetenzen der Lernenden. Durch die aktuelle und durchaus die Lebenswelt der LernerInnen treffende Themenwahl für in Einzel- oder Gruppenarbeit auszuführende Rechercheaufgaben wird das über den eigentlichen Gegenstand hinausgehende **autonome Lernen** noch zusätzlich gefördert. Die LernerInnen erstellen teilweise zusätzlich zum Lehrwerk noch eigenes Material (cf. Bd. 1, S. 10), angeleitet durch weiterführende, das kreative Schreiben explizit und implizit fördernde Arbeitsaufträge und -anregungen (cf. z. B. Bd. 2, S. 40: ‚Lassen Sie Ihre Phantasie spielen‘).

Beide Bände bieten den Lernenden eine große und geschickt zusammengestellte Auswahl an aktuellen, authentischen **Gebrauchs- und Fachtexten**, zu denen sich hie und da auch **fiktionale Texte** gesellen, wodurch sehr effizient auch stilistisch und ästhetisch anspruchsvollere Textwelten, die wiederum zu kreativem eigenen Texten anregen, in den Lernprozess eingebunden werden. Konzentriert sich Teil 1 auf eine kontrastive kulturell-pragmatische Gegenüberstellung des Bildungswesens von Deutschland und Litauen (cf. z. B. Bd. 1, S. 4f., S. 39f.), werden gemäß dem Superthema in Bd. 2 v. a. **Medientextsorten** angesprochen, wobei auch mündliche Formate aus der Medien- und TV-Landschaft ihren Platz finden und aktiv im Rollenspiel erprobt werden, was sicherlich für die LernerInnen eine zeitgemäße Attraktivität aufweist. Bei den **Lesetexten** haben sich die Autorinnen sichtlich bemüht, authentisches Material ‚sprachkurstauglich‘ zu gestalten, was zuweilen zwar auf Kosten der Authentizität zu kleineren – und auch stets sehr seriös als solche deklarierten – Eingriffen in den einen oder anderen Text geführt hat, dadurch aber zugunsten der Verständlichkeit und höheren Integrierbarkeit in den Lernprozess das Textmaterial insofern optimiert hat, als es über die rezeptive Komponente hinausgehend durchwegs zu für die LernerInnen bewältigbarer selbständiger Auseinandersetzung mit Thema bzw. Sprache und Kultur und v. a. zu weiterführenden Diskussionen anregt (cf. z. B. Bd. 1, S. 41).

Den Autorinnen ist es sichtlich ein Anliegen, **Sprach- und Textproduktion** in einen **kommunikativen** bzw. **situationsgebundenen** Rahmen zu stellen. Dem wird auf kulturell-pragmatischer bzw. thematischer Ebene durch das konsequente aktive Inbezugsetzen von behandelten Themen und Inhalten zur eigenen konkreten Lebenswelt der LernerInnen (z. B. ‚Geht

es in Ihrem Studentenwohnheim auch ähnlich zu?’ Bd. 1, S. 80; ‚Sind Sie diesem Problem in Ihrem Leben schon einmal begegnet?’ Bd. 2, S. 35; ‚Haben Sie sich in der Schule über- oder unterfordert gefühlt?’ Bd. 1, S. 20) wie auch auf lexikalischer Ebene durch das Bemühen um ein Vermitteln von modernem Gegenwartsdeutsch mit seinen unterschiedlichen Stil- und Sprachebenen Rechnung getragen. Die Produktion verschiedener Textsorten zum selben Thema wird genauso trainiert wie die mündliche Seite der Sprachproduktion. **Aktives Lernen** wird mit einer Vielfalt an didaktischen Kunstgriffen gefördert, den Lernenden wird schrittweise der Weg vom Wiederholen hin zur aktiven Selbstkontrolle bzw. zur eigenständigen Konzeption mündlicher und schriftlicher autonomer Beiträge zu den diversen Themen, die hie und da auch über das Gelernte hinausgehen, gezeigt. Die **didaktische Umsetzung** und Kontextualisierung im Bereich der **Sprach- und Textproduktion** schließt gemäß dem von den Autorinnen verfolgten Anspruch, über sprachliches Wissen hinaus auch soziokulturelle Kompetenzen zu vermitteln, immer wieder gelungene Motivationen und Anleitungen zu autonomer Recherche und selbständiger weiterführender Beschäftigung mit den diversen Themen durch die Studierenden ein, worunter schon mal soziologische Fragestellungen fallen können, was den Anspruch des Lehrwerkes noch um eine Facette erweitert (cf. den Impulstext in Bd. 2, S. 35 zu Gewalt im Internet oder in Bd. 1, S. 26 zu Gewalt in der Schule). Auch die aktive Auseinandersetzung mit konflikträchtigen Themen in der Fremdsprache wird gefördert (cf. z. B. Bd. 1, S. 33: ‚Was würden Sie anstelle des Jugendamtes unternehmen?’).

Die in die Textarbeit integrierten **Grammatikübungen** nehmen thematisch ergänzend mit nützlichen Zusatzinformationen das jeweilige Hyperthema wieder auf, wodurch auch das Grammatiklernen spannend und abwechslungsreich wird. Die Grammatikübungen zeichnen sich durch präzise Detail- und Zusatzinformationen in eigens dafür vorgesehenen ‚Merkkästen’ (cf. z. B. Bd. 1, S. 7) zu strukturellen und normativen Besonderheiten des Deutschen aus, die das Lern- und somit Sprachniveau anheben. Auch im normativen Bereich des Sprachlernens wird autonomes Lernen durch entsprechende Arbeitsaufträge und Literaturtipps gefördert und unterstützt (cf. z. B. Bd. 2, S. 23: ‚Informieren Sie sich selbständig über die Bildung des Konjunktivs I und II’). Bei den **Wortschatz- und Lexikübungen** wird konsequent auf stilistische Merkmale, Analogiebildungen oder Besonderheiten wie antiquierten Sprachgebrauch aufmerksam gemacht, um die LernerInnen so für die verschiedenen Sprachniveaus der Fremdsprache zu sensibilisieren. Es wird auch hier konsequent darauf geachtet, aktuellen, der deutschen Gegenwartssprache entsprechenden Wortschatz zu vermitteln (cf. z. B. Bd. 2, S. 32 zum Fachbereich ‚Computer’). Dazu gibt es auch wieder die entsprechenden Literaturtipps (wie z. B. Verweise auf Bußmann oder Metzler, cf. Bd. 2, S. 12) zum Nachschlagen und autonomen Erweitern der eigenen Sprachkenntnisse. Geschickt wird auch die Wortschatzarbeit an manchen Stellen mit kreativen Texten verbunden, indem zu einzelnen Arbeitsaufträgen der Textproduktion (z. B. bei einer Zusammenfassung, Bd. 2, S. 9) – bisweilen sogar (kultur)kontrastiv zum Litauischen (cf. Bd. 1, S. 79) – zusätzliche Wortschatz- und Lexemerweiterungen (wie z. B. Phraseologismen) zum aktiven Integrieren in die eigene Textproduktion angeboten werden. Eine gute Idee für die Lexikarbeit ist z. B. auch der Arbeitsauftrag aus Bd. 2, S. 13, der auf einem Nachschlagen im Duden Bild- bzw. Stilwörterbuch basiert.

Die **methodische Konzeption der Übungsteile** zeichnet sich gleichzeitig durch eine den Lernenden eine gewissen Sicherheit und auch Autonomie beim Umgang mit dem Lehrwerk

gewährleistende Struktur im Aufbau wie auch durch thematisch und methodisch geschickt eingebaute ‚Abwechslungen‘ in dieser Struktur aus, die dazu angetan sind, die Freude am Arbeiten mit dem Lehrwerk wie auch die Spannung auf Neues aufrecht zu erhalten. Dies gelingt v. a. dadurch, dass konsequent, sowohl in den schriftlichen wie auch in den mündlichen Übungsteilen, Bezüge zur konkreten Lebenswelt der LernerInnen hergestellt werden und auch aktiv ‚abgefragt‘ werden (z. B. Bd. 2, S. 15. ‚Haben Sie oder Ihre Freunde bereits irgendwelche Erfahrungen mit...?‘), und darüber hinaus durch das Bemühen der Autorinnen um Aktualität, aber auch darum, den Spaßfaktor beim Üben nicht zu kurz kommen zu lassen. Was die integrierten Übersetzungsübungen anbelangt, so fällt aus translatologischer Sicht auf, dass es sich dabei nicht um Übersetzungsübungen im eigentlichen Sinne, sondern um Sprachübungen handelt, welche sich auf die Syntax-Ebene konzentrieren und ein reines Instrument zum Einüben und Erlernen des normgerechten Gebrauchs von Konstruktionen und Wendungen in der Fremdsprache darstellen, was auch durchaus seine Berechtigung im Sprachkurs hat. Es wäre aber vielleicht einen Versuch wert, an geeigneter Stelle eine Übersetzung mit einem einfachen Übersetzungsauftrag als Versuchsballon zur weiteren LernerInnenmotivation einzubauen. Das breite Spektrum an **didaktischen Kunstgriffen** der Übungen reicht vom altbewährten Lückentext bis zum Multiple Choice, dem Assoziogramm und der Textproduktion in der Fremdsprache basierend auf visuellen Impulsen (cf. z. B. Bd. 2, S. 30) wie Cartoons, Bildgeschichten, Karikaturen u. ä. hin, was sowohl den mündlichen Ausdruck wie auch das kreative Schreiben fördert. Sogar der kinästhetisch veranlagte LernerInnentyp kommt nicht zu kurz, dies illustrieren (im wahrsten Sinne des Wortes) Arbeitsaufträge wie ‚Zeichnen Sie...‘ (Bd. 2, S. 41). So wird neben den dominanten visuellen und auditiven auch der dritte LernerInnentyp angesprochen und berücksichtigt und kann seine Stärken im Spracherwerbsprozess entfalten. Die Aufgaben zur **Textproduktion** umfassen die unterschiedlichsten Textsorten und kommunikativen wie auch situativen Rahmenbedingungen. Der Bogen spannt sich vom Text über den Text bis zur impliziten Didaktisierung über einen visuellen Impuls hin zum verbalisierten Text (cf. z. B. Bd. 2, S. 49: ‚Beschreiben Sie die Situation die hinter diesem Bild steckt‘). Es finden sich immer wieder Texte, die die Lebenswelt der Studierenden auf den Punkt treffen (z. B. Bd. 2, S. 49 ‚Der Funke aus dem Computer‘) und so das Interesse der LernerInnen wach halten bzw. eine starke Motivation zur Auseinandersetzung mit Fremdsprache und fremdsprachigem Text darstellen.

Auch die **Übungen zum mündlichen Ausdruck** werden sehr facettenreich über die unterschiedlichsten Impulstexte oder -situationen eingeführt, vom Cartoon bis zur statistisch-tabellarischen Darstellung (cf. z. B. Bd. 1. S. 38), die zu interpretieren ist und eine besondere Art von Informationsmanagement der visuellen Darstellung zur Vernetzung von zu verbalisierenden Inhalten erfordert. Es werden diverse Gesprächssituationen des Alltags vom Telefongespräch über Rollenspiele und Diskussionsrunden in konkreten situativen, manchmal auch emotionalen, Kontexten bis hin zu formellen, offiziellen Situationen der mündlichen Kommunikation im Gesellschafts- und Berufsleben eingeübt, wobei auch Prosodie und Intonation (cf. z. B. Bd. 2, S. 16 oder Bd. 1, S. 53) und vor allem auch die humoristische Komponente (cf. *ibid.* ‚aus [www.humor.de](http://www.humor.de)‘) nicht zu kurz kommen. Dazu gibt es immer wieder Tipps und Hinweise zu ‚Techniken‘ (cf. Bd. 2, S. 13), die das Agieren in der Fremdsprache für die LernerInnen interessanter machen. Vor allem aber wird – gerade in den Rollenspielen – wiederum durch Bezüge zur eigenen Lebenswelt der LernerInnen auf die eigene Meinungsbildung und das Ausdrücken(Können) eigener

Gedanken (cf. Bd. 1, S. 16/S. 23), die Fähigkeit, sich auch zu kontroversiellen Themen artikulieren zu können (cf. die Pro- und Kontra- Übung zum ‚Streitgespräch‘ von Bd. 2, S. 46f.) und die individuelle Kreativität in der Fremdsprache großen Wert gelegt und dies auch aktiv durch entsprechende Arbeitsaufgaben (cf. Bd. 2, S. 22 ‚Verwenden Sie auch eigene Argumente‘; Bd. 2, S. 29; Bd. 2, S. 40) gefördert. Ein gelungener Kunstgriff ist auch das Zur-Verfügung-Stellen von Evaluierungsgrundlagen zur Eigen- und Fremdbewertung der mündlichen Textproduktion, im konkreten Fall eines ‚Beobachtungsbogens für die Beurteilung eines Vortrages‘ (Bd. 1, S. 50).

Die **Übungen zum Hörverstehen** werden durch Ton- und Filmmaterialien ergänzt (cf. z. B. Bd. 1, S. 81), sodass auch die visuelle Komponente nicht zu kurz kommt. Was das Visuelle angeht, würde eine, so dies im Rahmen des Möglichen ist, farbige Gestaltung der Lehrwerke dem facettenreichen Input durch die AutorInnen, die thematisch und methodisch immer wieder einen ‚bunten Strauß‘ an Ideen für ihre Lernenden binden, besser Rechnung tragen können als die Schwarz-Weiß-Gestaltung, vor allem das Foto- und Bildmaterial wäre dadurch für die Lernenden noch um einiges ansprechender.

**Auch das kreative Schreiben** fiktionaler Texte findet einen angemessenen Platz in den beiden Lehrwerken. Nicht selten heißt Textproduktion eigentlich kreatives Schreiben bzw. eigenständiges ‚Bewegen‘ in der Fremdsprache, wobei wiederum großer Wert darauf gelegt wird, die LernerInnen zur eigenen Meinungsbildung anzuregen und zum Ausdrücken ihrer eigenen Gedanken zu motivieren und Ihnen auch die dazu nötigen Sprachkompetenzen zu vermitteln (cf. Bd. 2, S. 54 oder S. 56). Immer wieder werden kreative Arbeitsaufträge gestellt, welche die Lust am Schreiben fördern, wie z. B. jener von S. 53 aus Bd. 1: ‚Was könnte Mephistopheles über Ihr Studium erzählen?‘.

Eine **Lehrerhandreichung** zu den beiden Bänden mit weiteren Tipps und Ideen der AutorInnen wäre vielleicht eine Anregung für einen weiteren Ausbau des gelungen dargebotenen Materials, sodass auch die Lehrenden direkt vom methodisch-didaktischen Geschick der AutorInnen profitieren könnten. Und wie schon angemerkt wurde: Das zweibändige Werk würde angesichts der innovativen Konzeption und des Ideenreichtums, den die Autorinnen einfließen ließen, eine farbig illustrierte Aufmachung wirklich verdienen. Alles in allem stellen die beiden Bände mit dem entsprechenden Zusatzmaterial ein gelungenes, sehr kommunikatives Lehrwerk zum Erlernen und weiteren Ausbau der Kompetenzen in der deutschen Sprache dar, wobei neben den reproduktiven passiven Fähigkeiten im Umgang mit der Fremdsprache großer Wert auf gelungene autonome, vor allem aber situations- und kulturadäquate Sprach- und Textproduktion gelegt wird, wodurch die LernerInnen, die das Glück haben, anhand dieser Lehrwerke unterrichtet zu werden, sicherlich zu einer soliden Basis umfassende Fortgeschrittenenkenntnisse, Sprach- und Kulturkompetenzen und Fähigkeiten im rezeptiven wie auch aktiv-produktiven Bereich der deutschen Sprache und Kultur und des damit einhergehenden Interaktionsmanagements in der Fremdsprache für ihren weiteren Weg in Ausbildung, Studium und Beruf aufbauen und mitnehmen können.

*Cornelia Feyrer (e.h.)*